

Das Beispiel Wyhl

Downloaded from www.biologyzentrum.at

Hintergrundmaterial zum IYF-Projekt ENERGIE und UMWELT

International Youth Federation for Environmental Studies and Conservation

Wyhl ist eine kleine Gemeinde am Oberrhein in der Gegend des Kaiserstuhles, direkt an der deutsch-französischen Grenze. Das Oberrheingebiet lebt heute vorwiegend von der Landwirtschaft, dem Tabakanbau und dem Weinbau. Die Baden-Württembergische Landesregierung plant dort für die achtziger Jahre ein gewaltiges Industriegebiet, das die ganze Oberrheinische Tiefebene zwischen Basel und Karlsruhe bedecken soll. Es findet seine Fortsetzung auf der anderen Seite des Rheines im Elsaß und südlich von Basel in der Schweiz. Der Plan sieht unter anderem vor, die Wohnzentren aus dem Rheintal heraus in die Täler von Schwarzwald und Vogesen zu verlagern, um die industrielle Nutzung nicht durch Umweltschutzmaßnahmen zu beeinträchtigen.

Dieses Vorhaben bedeutet für praktisch alle dort lebenden Menschen, daß nicht nur ihre Umwelt zerstört werden soll, sondern auch ihre Existenz vernichtet wird. Die meisten werden ihren jetzigen Arbeitsplatz mit einem Hilfsarbeiterjob in der Industrie vertauschen müssen. Sozusagen als Vorbereitung für diesen Plan werden zuerst einmal die Energielieferanten, hier Kernkraftwerke von bisher nicht bekannter Größe, gebaut. Eines von den mehr als einem Dutzend mit einer Gesamtleistung von zirka 35 Gigawatt, mehr als die Hälfte der heute in der BRD installierten Leistung, soll in Wyhl gebaut werden. Es ist ein ganz schöner Brocken, 4×1350 MW (Megawatt) soll seine Leistung in der Endausbaustufe betragen, genug um eine Stadt wie Hamburg mehr als fünfmal zu versorgen! Jeder seiner vier Kühltürme wird je Sekunde (!) einen Kubikmeter Rheinwasser in die Luft blasen, zusammen etwa soviel Wasser, wie aus dem Bodensee verdunsten. Die Abwärme von rund 10 GW entspricht der Sonneneinstrahlung, die auf 40 qkm fällt. Gegen dieses Projekt haben sich die dort ansässigen Bürger von Anfang an gewehrt. Aber während der ursprüngliche Standort Breisach wegen massiver Proteste aus der Bevölkerung aufgegeben wurde, meinte Landesregierung und Badenwerk, in Wyhl ein Exempel ihrer Entschlossenheit statuieren zu müssen. Weder eine Traktorendemonstration im Frühjahr 1974 noch eine Unterschriftensammlung mit fast 100.000 Unterschriften gegen das Kernkraftwerk nützte etwas. Der Erörterungstermin wurde möglichst schnell über die Bühne gebracht und die Leute fühlten sich übergangen. Alle anliegenden Gemeinden hatten Klage eingereicht, ausgenommen Wyhl selbst. Die Bürgerinitiativen sind unermüdlich tätig. Im Dezember überreichten sie dem Landtag in Stuttgart eine Petition und für Jänner setzten sie eine Abstimmung in Wyhl darüber durch, ob die Gemeinde das Grundstück an das Badenwerk verkaufen soll oder nicht. Unter massivem Druck (Hausdurchsuchungen und Festnahmen bei Gegnern) und mit verlockenden Angeboten (Turnhalle, Schwimmbad für die Sportvereine, wenn sie für den Verkauf unter ihren Mitgliedern werben) sowie Einschüchterungen (Enteignung im Falle einer negativen Abstimmung entschieden sich 55 Prozent für den Verkauf).

Einige Tage später kommt die Genehmigung durch die Landesregierung, in der sofortige Vollziehbarkeit angeordnet wird, d. h., es muß nicht die Entscheidung der Gerichte über eventuelle Klagen abgewartet werden, mit dem Bau darf sofort begonnen werden.

Kurz nachdem die ersten Bäume auf dem Baugelände gefällt sind, wird der Platz von einigen Hundert Leuten besetzt, die sich vor Baumaschinen hinsetzen und so eine Fortführung der Arbeiten unmöglich machen. Drei Tage später, als nur etwa 150 Leute als ständige Wache auf dem Platz sind, rückt im Morgengrauen die Polizei mit einigen Hundertschaften und Wasserwerfern an. Brutal werden die wenigen Besetzer (darunter

Frauen und Kinder) zusammengespritzt und vom Platz gezerrt. Der Platz wird meterhoch mit Stacheldraht eingezäunt und von Polizisten bewacht. Die Arbeiten gehen weiter. Zwei Tage später ziehen etwa 15.000 Demonstranten zum Bauplatz. Es kommt zu Auseinandersetzungen mit der Polizei, der Platz wird wieder besetzt. Einige Wochen später erklärt das Verwaltungsgericht die sofortige Vollziehbarkeit der Genehmigung als gesetzwidrig, die Bauarbeiten dürfen erst begonnen werden, wenn über alle Klagen gegen das Kraftwerk entschieden ist.

Es ist erstaunlich, mit welcher Zivilcourage die Leute dort vorgehen und sich im Bewußtsein Ihres Rechts nicht einschüchtern lassen. Die 54 Festgenommenen bei der Räumung könne auf die Solidarität von Tausenden rechnen, die sie im Prozeß unterstützen. Heute sind am Kaiserstuhl 31 Bürgerinitiativen aktiv. Sie organisieren die Platzbesetzung, Demonstrationen und Kundgebungen (Ostermontag, trotz schlechtem Wetter zirka 15.000 Leute beim Bauplatz) und haben ausgezeichnete Kontakte zu Gruppen in der Schweiz und in Frankreich, die sich ebenfalls an der Besetzung beteiligen. Zusammen mit ihnen haben sie bereits das Bleichemiewerk in Markolsheim verhindert, dessen Bauplatz ebenfalls mehrere Monate besetzt war. Sie haben gemerkt, daß mit legalen Mitteln allein nicht immer etwas zu erreichen ist und praktizieren den zivilen Ungehorsam wo notwendig, um ihren Forderungen Nachdruck zu verleihen, getreu ihrem Wahlspruch „Wo Recht zu Unrecht wird, wird Widerstand zur Pflicht“.

Resolution zur Kernenergie

verabschiedet von der 19. Generalversammlung der International Youth Federation for Environmental Studies and Conservation (IYF), 1974 in Bokrijk, Belgien.

Wir stellen fest:

1. Viele Störfälle haben gezeigt, daß die komplizierte Technik von Kernkraftwerken leicht versagen kann, mit katastrophalen Folgen.
2. Bis heute gibt es keine Möglichkeit für die Aufbewahrung radioaktiver Abfälle, einschließlich stillgelegter Reaktoren, für Jahrtausende.
3. Plutonium kann zur Herstellung von Bomben gestohlen werden, Kernkraftwerke werden zum Ziel von Sabotageaktionen werden.
4. Die massenhafte Verfügbarkeit von Kernenergie wird den Verbrauch von begrenzt vorhandenen Bodenschätzen begünstigen, die heute schon knapp werden.
5. Kernenergie ist ein Monopol der reichen Industrieländer und wird die Unterschiede zwischen Industrie- und Entwicklungsländern erhöhen. Der Bedarf an angereichertem Uran wird die Abhängigkeit der Welt von den Supermächten vergrößern.
6. Der regelmäßige Umgang mit und die Aufbereitung von Kernbrennstoffen wird die Umweltradioaktivität erhöhen.
7. Die Erzeugung von Elektrizität und Abwärme in Kernkraftwerken wird das klimatische und ökologische Gleichgewicht stören.
8. Kernkraftwerke werden bevorzugte Ziele in Kriegen sein, besonders wenn sie für die Energieerzeugung von entscheidender Bedeutung sind und nicht stillgelegt werden können.
9. Kernenergie wird die Konzentration von Industrie und Gesellschaft ebenso fördern wie ein Anwachsen unmenschlicher Technik. Da der Transport von Elektrizität nicht wirtschaftlich ist, werden Kernkraftwerke in der Nähe von dichtbesiedelten Gegenden gebaut.

Das Wyhl-Urteil

©Naturschutzbund Österreich, download

Die Aufhebung der Baugenehmigung für das Kernkraftwerk Wyhl durch das Verwaltungsgericht Freiburg — die schriftliche Begründung wird in rund zehn Wochen vorliegen — hat innerhalb der Bundesregierung erhebliches Unbehagen ausgelöst. Es wird die Befürchtung an die Wand gemalt, daß in Zukunft nicht mehr Regierung und Parlamente, sondern praktisch die Gerichte über die Energiepolitik und das wirtschaftliche Wachstum entscheiden. Neue Aktualität hat deshalb ein schon älterer Vorschlag erhalten, daß die Standorte für Kraftwerke über Gesetze entweder vom Bundestag oder den Landesparlamenten bestimmt werden. Dann gäbe es nur noch eine Instanz, die einen solchen Beschluß aufheben könnte: Das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe.

Der deutsche Wirtschaftsminister Friderichs ist der Meinung, das Urteil zu Wyhl habe insofern eine positive Wirkung auf die Diskussion über die Kernenergie, weil es dazu zwingt, über die Alternativen, größere Umweltverschmutzung durch Kohlekraftwerke oder geringeres Wachstum, ernsthaft nachzudenken. Ein Ausweichen auf Öl will der Wirtschaftsminister wegen Abhängigkeit von den OPEC-Ländern nicht als Alternative akzeptieren.

(Süddeutsche Zeitung, 16. März 1977)

Kernenergienachrichten:

Der Präsident des Deutschen Bauernverbandes, Heeremann, stellte fest:

„Die Demonstrationen in Brokdorf, an denen auch einzelne Landwirte beteiligt waren, haben — wie schon in Wyhl — zweierlei wieder deutlich werden lassen:

1. Wie kann unsere wachsende Energieversorgung in der Bundesrepublik und in Europa langfristig gesichert werden?
2. Gibt es überhaupt Alternativen zur Kernenergie?

Was die technischen und kernphysika-

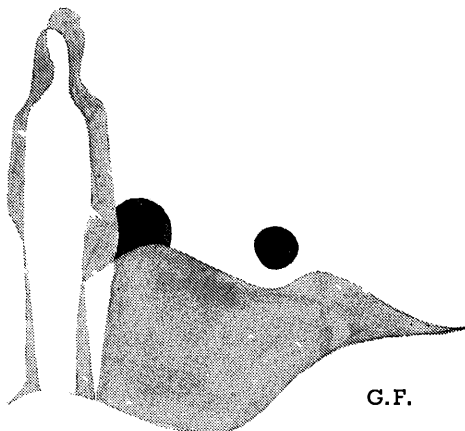
lischen Vorgänge angeht, so sind wir alle überwiegend Laien auf diesem Gebiet, auch die Masse der Demonstranten; das sollte man auch ehrlich eingestehen.

(14. Dezember 1976)

Romantische Verweigerung?

Der zur deutschen literarisch-politischen Prominenz zählende Schriftsteller Dr. h. c. (techn.) Heinrich Böll (59), Nobel-Preisträger (1972) für Literatur, gab auf eine Rundfrage der Frankfurter Allgemeinen Zeitung über „Die Fundamente unserer Gesellschaft“ eine in Nr. 291 vom 24. Dezember 1976 abgedruckte Antwort mit der Überschrift „Brokdorf und Wyhl“. Hier heißt es u. a.:

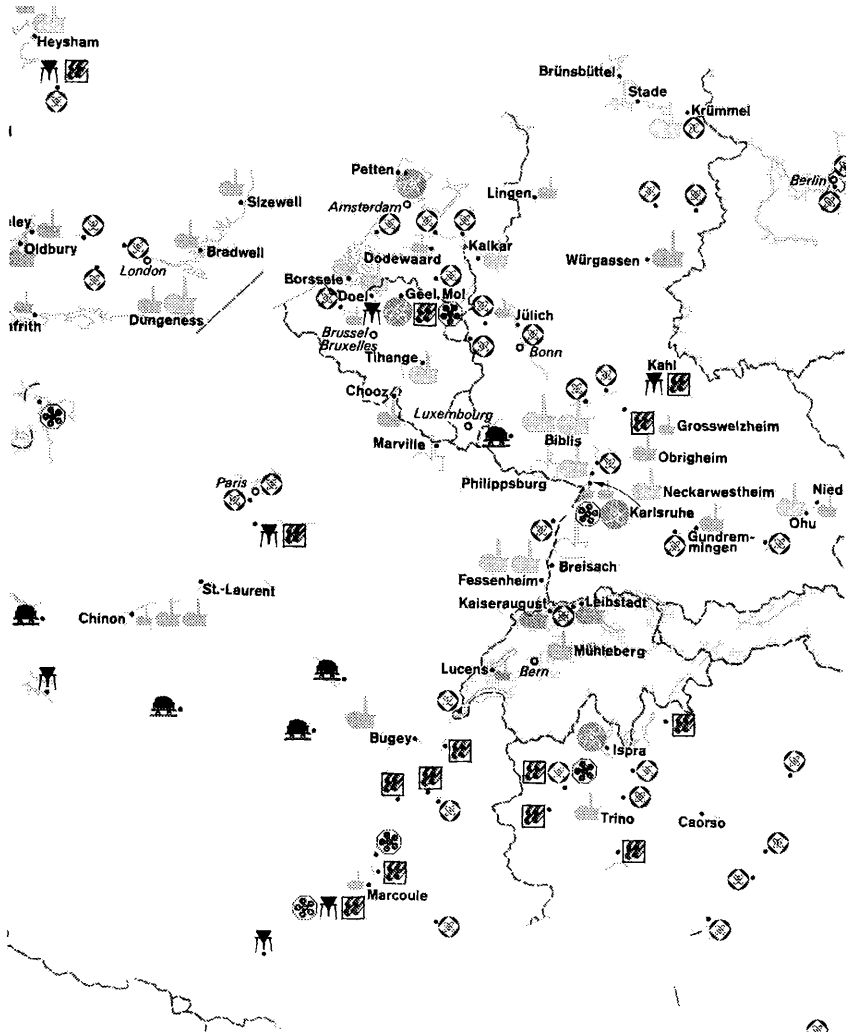
„Welchen Profit hat die freie Marktwirtschaft denen zu bieten, auf deren Kosten sie betrieben wird? Wem gehört die Erde, wem gehören die Meere, wessen sind die Gewinne? ... Wer muß hier umdenken? Natürlich nicht nur die Unternehmer, auch die organisierte und nicht organisierte Arbeitnehmerschaft. Nun gehen sie gemeinsam daran, dieses winzige Stück Erde, das Bundesrepublik Deutschland heißt, ich drücke es kraß aus, ‚auf den Strich zu schicken‘, als wäre die Erde nur zum ‚Anschaffen‘ da. Kurz gesagt, in Brokdorf werden und in Wyhl wurden Werte verteidigt, und es soll sich doch keiner auf Kommunisten herausreden, die ja außerdem auch ein Recht auf ihre Erde haben.“



G.F.

KERNINDUSTRIE

DER NEUNERGEMEINSCHAFT (1.6.1973)



ZEICHENERKLÄRUNG

----- Staatsgrenzen



Uranbergbau



Aufbereitung von Kernbrennstoffen



Herstellung von Brennelementen



Anlage der gemeinsamen
Kernforschungsstelle von Euratom



Andere Kernforschungsanlagen



Besondere Kernproduktion

Maßstab 1 : 10 000 000

0 100 200 300 400 km

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1977

Band/Volume: [1977 3-4](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Das Beispiel Wyhl. Hintergrundmaterial zum IYF-Projekt ENERGIE und UMWELT. 91-94](#)